

Göttingen, 10.05.23

FLAGGE ZEIGEN GEGEN QUEERFEINDLICHKEIT!

Am Dienstag, 17. Mai findet der Internationale Tag gegen Homo-, Bi-, Inter*-, Trans*- und Asexuellen-Feindlichkeit - kurz: IDAHOBITA* - statt.

An diesem Tag wird alljährlich Inklusion und Chancengleichheit für Menschen gefordert, die nicht heterosexuell lieben, nicht in einer monogamen Zweierbeziehung leben, nicht dem Geschlecht angehören, das ihnen nach der Geburt zugewiesen wurde, oder die sich nicht eindeutig dem weiblichen oder männlichen Geschlecht zuordnen.

Auch in diesem Jahr setzen sich zahlreiche Göttinger Gruppen anlässlich des IDAHOBITA* für die Überwindung von Ablehnung, Ausgrenzung, Diskriminierung und Hass gegenüber lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans*, inter*, asexuellen, aromantischen und anderen queeren Personen (kurz: LSBTIAQ*) ein. Ziel ist die Sichtbarkeit, Akzeptanz und Gleichstellung von vielfältigen Lebensweisen, Beziehungs- und Familienformen, sexuellen und romantischen Orientierungen sowie geschlechtlichen Identitäten.

An den verschiedenen Aktivitäten beteiligen sich Aspecs Göttingen, BiPlus Göttingen, das Jugendprojekt „equity* - Empowerment für queere Jugendliche und junge Erwachsene bis 27", die Göttinger Aidshilfe zusammen mit dem Präviteam, SCHLAU Göttingen sowie das Queere Zentrum Göttingen.

Immer öfter steht die Frage im Raum, ob queere Personen (LSBTIAQ*) nicht bereits gleiche Rechte haben. Die zum IDAHOBITA* engagierten Gruppen in Göttingen zeigen in der aktuell überarbeiteten gemeinsamen **Plakatserie „Queere Lebensstationen"**, welchen Formen von Diskriminierungen LSBTIAQ* auch heute noch ausgesetzt sind.

Ab dem 17. Mai 2023 ist die Plakatausstellung bei der Beschäftigungsförderung Göttingen (BFGoe) in der Levinstraße 1a zu sehen.

Die Plakatserie kann auch von anderen interessierten Institutionen ausgeliehen werden. Alle Plakate finden sich zum Download hier:

www.queeres-zentrum-goettingn.de/idahobita

Die an der Plakatausstellung zum IDAHOBITA* 2023 beteiligten Gruppen setzen sich das ganze Jahr über mit vielfältigen Aktivitäten, Lobbyarbeit und Empowerment dafür ein, dass Vielfalt und Diversität zur Selbstverständlichkeit werden. Dies ist ihre gemeinsame Vision für eine egalitäre, solidarische Gesellschaft:

„Wir wünschen uns, dass es perspektivisch für keinen Menschen mehr ein Coming-out geben muss und dass der Lebensweg von queeren Menschen nicht mehr von Diskriminierung geprägt ist, wie es bislang noch häufig der Fall ist. Es darf keine Frage von sexueller bzw. romantischer Orientierung oder geschlechtlicher Identität sein, ob ein Mensch sich in seinem Lebensumfeld sicher und willkommen fühlt. Viele weitere Kämpfe für Gleichstellung und Selbstbestimmung sind deshalb weiter notwendig. Unsere Aufgabe als Gesellschaft ist es, unsere Strukturen und unser Verhalten zu hinterfragen und uns gegenseitig die Türen zu öffnen.“

Die zum IDAHOBITA* 2023 engagierten queeren Göttinger Gruppen und Organisationen folgen der Einladung der Stadt Göttingen und halten am 17. Mai ab 13 Uhr am Neuen Rathaus kritische Redebeiträge zu aktuellen Themen. Auch die Plakatausstellung „Queere Lebensstationen“ wird vor Ort gezeigt.

Queere Botschaften laufen den Passant*innen in Göttingen schon einige Tage zuvor über den Weg: Das Präviteam der Göttinger Aidshilfe bringt wieder **bunte Kreidespraymotive auf Plätzen und Kreuzungen** auf den Asphalt (genehmigt von der Stadt Göttingen).

Im Folgenden lesen Sie die Statements und Forderungen der queeren Göttinger Gruppen und Organisationen, die sich am IDAHOBITA* 2023 beteiligen.

Für Rückfragen zu den Statements kontaktieren Sie gerne die jeweilige Organisation/Gruppe.

Aspecs Göttingen

Aspec-Feindlichkeit, also die Diskriminierung von asexuellen und aromantischen Menschen, ist auch heute noch ein großes Thema. „Unsere Beziehungen und Lebensformen sehen einfach anders aus und das wird gesellschaftlich bestenfalls belächelt, schlechtestenfalls werden wir dafür angefeindet oder finanziell und rechtlich schlechter gestellt“, sagt Tim S.. Von Kindheit an wachsen Menschen mit dem Ideal auf, dass irgendwann der oder die Partner*in gefunden wird, mit dem*der nicht nur sexuelle Anziehung ausgelebt, sondern auch eine lebenslange romantische und exklusive Beziehung geführt wird. Wenn sexuelle und romantische Anziehung allerdings nicht, nur wenig, selten oder unter bestimmten Umständen vorhanden ist, ist es oft schwierig, diesem Ideal zu entsprechen. Dieser Bruch mit gesellschaftlichen Normen führt zu vermehrtem Minderheitenstress, der sich negativ auf die Psyche auswirkt. So dachte 2020 über die Hälfte aller befragten asexuellen Menschen ernsthaft darüber nach, sich das Leben zu nehmen (Quelle: Ace Community Survey, 2020).

Caro H. fordert deshalb: „Wir brauchen endlich ein breites Bewusstsein für unsere Lebensrealitäten und echte Gleichstellung! Das beinhaltet zum Beispiel mehr Aufklärung (unter anderem) in der Schule, eine Abschaffung von Ehegattensplitting sowie die Anerkennung und Gleichstellung von queerer Elternschaft auch für nicht verheiratete Paare, Poliküle oder Einzelpersonen, die eine Adoption oder eine künstliche Befruchtung anstreben.“

Kontakt: aspecs@queeres-goettingen.de

BiPlus Göttingen

Die Initiative BiPlus Göttingen hat sich als einzige queer-migrantische Gruppe der Stadt Göttingen die mehrdimensionale Vielfalt auf die Flagge geschrieben! Sie macht sich nicht nur für die Interessen der weit über hetero- und homosexuell hinausgehenden sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt stark, sondern auch ganz bewusst und stolz für die in Göttingen vorhandene internationale und interkulturelle queere Community! Anti-Rassismus, Diversität und queere Vielfalt wird bei BiPlus nicht einfach theoretisch gepredigt wie in vielen anderen Gruppen, sie wird in den Lebensrealitäten ihrer Mitglieder praktisch gelebt: „BiPlus vereint einzigartig in Göttingen cis-, nonbinär- und transgeschlechtliche, multiethnische und multireligiöse, migrantische und migrantisierte Queere, die sonst kein Zuhause in der queeren Community finden.“ (BiPlus Göttingen). Zum IDAHOBITA* ruft BiPlus deshalb auf: „Wir fordern alle queeren und auch nicht-queeren Göttinger*innen nachdrücklich dazu auf, gesellschaftliche Diversität zu akzeptieren und im Alltag einzubeziehen, sich nicht vor Unterdrückungen und intersektionalen Diskriminierungen wegzuducken, und sich gemeinsam mit uns tatkräftig für ein diversitätsoffeneres Göttingen zu engagieren! Unsere Türen sind offen; wir freuen uns über Austausch und gegenseitige Bereicherung!“

Kontakt: bigottingen@gmail.com

Göttinger Aidshilfe e.V. – Anlaufstelle für sexuelle Gesundheit

Die Göttinger Aidshilfe engagiert sich haupt- und ehrenamtlich mit Beratungs-, Präventions- und Testangeboten für sexuelle Gesundheit und für die Stärkung der Gesundheitschancen aller Menschen. LSBTIAQ* stehen auch im Gesundheitssystem häufig Barrieren, Diskriminierung oder Ausschlüssen gegenüber, wie Simone Kamin von der Göttinger Aidshilfe erläutert: „Erlebte und befürchtete Ressentiments aufgrund der persönlichen Lebensweise oder Identität führen dazu, dass LSBTIAQ* bestimmte Gesundheitsleistungen wie Vorsorgeuntersuchungen seltener als andere Menschen wahrnehmen – und aus Angst vor Ablehnung/Diskriminierung teilweise sogar bei Beschwerden keine ärztliche Hilfe in Anspruch

nehmen. Eine lebensweisenakzeptierende Gesundheitsversorgung muss für *alle* Menschen gewährleistet sein!"

Auch eine HIV-Infektion bedeutet für viele Menschen Diskriminierung im Gesundheitssystem. Fehlender Wissensstand und unbegründete Infektionsängste seitens des Fachpersonals führen nicht selten zu Ungleichbehandlung oder Behandlungsverweigerungen. Aline Jatho aus dem Vorstandsteam der Göttinger Aidshilfe beschreibt: „Obwohl im medizinisch-pflegerischen Alltag HIV-Übertragungen ausgeschlossen sind, bekommen Menschen mit HIV in manchen zahnärztlichen Praxen keinen Termin oder nur Termine zu Randzeiten. In Kliniken und ärztlichen Praxen werden Patient*innen häufig als „HIV-positiv“ geoutet durch extra aufgebrachte Hinweise auf Dokumenten oder Zimmertüren, obwohl dies eine schwere Missachtung der Schweigepflicht darstellt.“

In enger Zusammenarbeit mit der „Kontaktstelle HIV-bezogene Diskriminierung“ der Deutschen Aidshilfe berät die Göttinger Aidshilfe zu Beschwerde- und Klagemöglichkeiten und setzt sich dafür ein, eine Verbesserung der jeweiligen Situation zu erreichen.

Kontakt: info@goettingen.aidshilfe.de

Queeres Zentrum Göttingen (QZG)

Das Queere Zentrum Göttingen (QZG) bietet und fördert Vernetzungs-, Selbsthilfe-, Beratungs- und Bildungsangebote. Der Verein versteht sich als Interessenvertretung für queere Jugendliche, Erwachsene und Familien und ihre Bedarfe für eine selbstbestimmte Lebensführung – dazu setzt sich das QZG auch mit bestimmten kommunalen Strukturen auseinander.

Derzeit gibt es regelmäßige Kooperationskontakte mit dem Gleichstellungsbüro, wie Simone Kamin aus dem Vorstandsteam erläutert: „Wir begrüßen es sehr, dass die Stadt Göttingen aktuell die neue Antidiskriminierungsstelle implementiert und dass wir, das Queere Zentrum, dafür mit unserer queer-spezifischen Expertise angefragt sind.“

Auf der anderen Seite kritisiert der Verein die Umsetzungsweisen des Jugendamtes bei Stiefkindadoptionsverfahren im Bereich queerer Elternschaft.

Aufgrund der noch immer geltenden Bundesgesetzgebung können gleichgeschlechtliche Co-Eltern oder Lebenspartner*innen von trans* Personen, die ein Kind ausgetragen haben, nicht als Elternteil in der Geburtsurkunde ihres Kindes eingetragen werden, sondern müssen die Stiefkindadoption nutzen, um als rechtlich abgesicherte Familie leben zu können. Folke Brodersen, ebenfalls im Vorstandsteam aktiv, führt aus: „Aus zahlreichen dokumentierten Erfahrungsberichten und persönlichen Gesprächen wissen wir, dass das Stiefkindadoptionsverfahren in Göttingen von queeren Eltern als invasiv, grenzüberschreitend und belastend erlebt wird – während die Umsetzung in zahlreichen anderen Städten unbürokratischer und zügiger gehandhabt wird. Leider ist es in Gesprächen mit der Stadtverwaltung Göttingen nicht gelungen, die regionalen Strukturen und mögliche Verbesserungsoptionen miteinander zu reflektieren. Die Gespräche wurden seitens der Stadtverwaltung abgebrochen.“

Kontakt: info@queeres-zentrum-goettingen.de

SCHLAU Göttingen

„Was machen, wenn man Angst hat, sich zu outen?“ Das ist eine Frage, die die Teamer*innen des Bildungs- und Aufklärungsprojekts SCHLAU Göttingen bei anonymen Fragerunden häufig von Schüler*innen gestellt bekommen. Nele Ulber, hauptamtliche Koordinatorin von SCHLAU Göttingen, bringt den großen Druck, der auf jungen queeren Menschen lastet, auf den Punkt: „Wie kann es sein, dass Jugendliche in Deutschland immer noch in einem Schulklima leben, das Vielfalt mit Ausgrenzung und Bedrohung in Verbindung bringt? Warum wissen queere Jugendliche nicht, wo sie sich Unterstützung holen können?“

SCHLAU Göttingen versucht in ehrenamtlicher Arbeit die Lücken zu schließen, die das Schulsystem durch unzureichende Abdeckung queerer Interessen aufreißt. Als Bildungs- und Aufklärungsprojekt zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt werden Workshops für Schulklassen, Lehrkräfte und anderes Fachpersonal angeboten. Das Konzept dahinter ist, dass die Teamer*innen selbst Teil der LSBTIAQ*-Community sind.

Sie erzählen von ihrem eigenen Coming-Out und geben Anknüpfungspunkte an queere Lebenswelten. Die Workshop-Teilnehmenden können ihre Fragen zu queeren Themen in einem fehlerfreundlichen Raum stellen, wodurch Berührungsängste abgebaut werden. Nele Ulber erläutert die Forderungen von SCHLAU: „Ziel muss sein, unsere Arbeit überflüssig zu machen, indem schulische Bildung eigenverantwortlich für LSBTIAQ*-Themen sensibilisiert. Alle Schüler*innen sollten ihre Lebensrealität im Schulkontext wiederfinden und sich in ihrer Identität frei entfalten können!“

Kontakt: info@schlau-goettingen.de